FRANCKESCHE STIFTUNGEN

Franckesche Stiftungen zu Halle

Ioannis Ivlii Heckers, Pæd. Reg. Hall. Collegæ Einleitung in die Botanic

Hecker, Johann Julius

Halle, 1757

VD18 13059912

[H.]

Nutzungsbedingungen
Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.
Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.
Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use
All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downladed and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.
Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.
For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:gbv:ha33-1-198222

Visual Library

GRATIOLA, Gottesgnad.

1. *Etymum.* Es soll dieses Kraut seinen Namen haben per antiphrasin, quod minus grata sit.
2. *Character.* Nach pag. 113 gehöret es unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, einblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem zweyfachen Behältniß: es hat eine offene Blume mit fünf kurtzen Einschnitten.
3. *Species.* Tournefort zehlet sie unter die Digitales, deren er neunzehn hat, und ist bey ihm: Digitalis minima, gratiola dicta.
4. *Tempus* et *locus.* Es blühet im Junio, und Julio, und wächset an feuchten Orten bey den Sümpfen und in Wiesen.
5. *Vires* et *vsus.* Es hat diese Pflantze einen scharfen und bittern Geschmack, und dienet äusserlich gebraucht zur Reinigung der Wunden. Innerlich pflegt es wenig mehr gebraucht zu werden.
6. *Partes officinales* und *Præparata.* In Apothecken findet man die Blätter, woraus gemacht wird Conserua gratiolæ, Gottesgnaden Sucker.

HALICACABVS, Jüdenkirschen.

1. *Etymum.* Es hat dieses Kraut seinen Namen von ἅλς, das Meer, und κάκαβος, ein Gefäß, welches dem Behältniß, worinnen die Frucht lieget, ähnlich siehet. In Apothecken heisst's Alkekengi.

2. *Character.* Es hat diese Pflantze nach pag. 87 eine vollkommene, eintzele, regulaire, einblätterige Blume, und zwar mit einem bedeckten Saamen in einem kleinen weichen Behältniß oder Beere, wozu noch kömmt, daß um gedachte Beere noch ein dünnes, erst grünes, hernach, wenn die Beere reif werden, röthliches Behältniß sich befindet.

3. *Species.* Tournefort zehlet acht, worunter das erste ist Alkekengi officinarum.

4. *Tempus* et *locus.* Im Junio bekömmt es weisse Blumen, im October aber werden die Beere erst reif. Es wächset an feuchten schattigten Orten.

5. *Vires* et *vsus.* Es hält dieses Kraut insonderheit dessen Beere ein angenehmes Urintreibendes Saltz in sich; daher es im Nierenstein, wenn es mit demselben noch nicht zu weit gekommen, augenscheinliche Hülfe gethan hat.

6. *Præparata.* Aus den Beeren werden gemacht: 1) Trochisci alkekengi. 2) Rob ex baccis. 3) Spiritus ex succo fermentato extractus. 4) Aqua alkekengi.

7. *Obseruationes.* Mit den Wurtzeln kann man den Wein roth machen. Arnald. de Villa noua erzehlet, daß ein Cardinal, welcher in vier Tagen keinen Urin lassen können, vermittelst dieser Beere und eines Weins, der daraus gemacht gewesen, völlig restituiret worden.

HE-

HEDERA, Epheu.

1. *Etymum.* Es hat derselbe seinen Namen, nach einiger Meinung, von hærere, weil er sich allenthalben anhängt: oder vielmehr von edere, weil er denjenigen Bäumen, um welche er sich schlinget, den Saft benimt, und also gleichsam verzehret; daher heisst er auch Edera.

2. *Character.* Er gehöret unter die Pflantzen, welche nach pag. 100 eine vollkommene, eintzele, regulaire, fünfblätterige Blume haben, mit bedecktem Saamen in einem saftigen und beerförmigen Behältniß. Ferner hat er grosse, glatte, dunckelgrüne und gläntzende Blätter: imgleichen eine rauhe aschfarbigte Rinde, welche allenthalben filamenta abgiebet, wodurch er sich an die Mauren und Bäume vestschlinget.

3. *Species.* Tournefort hat drey, von welchen die zwey erste zu mercken, nemlich Hedera arborea und Hedera poëtica.

4. *Tempus* et *locus.* Es grünet derselbe durchs gantze Jahr, blühet im September, hat Beere im October, und ist eine planta parasitica, welche an Mauren, Bäumen und an den Bergen wächset.

5. *Vires* et *vsus.* Er hat eine mässig adstringirende und die Wunden heilende Kraft. Innerlich wird davon selten etwas gebrauchet, weil er dem Haupt und den Nerven schädlich

ist. Die Blätter mit Wein gesotten, reinigen böse Geschwüre und alte Schaden. Die Beere purgiren scharf. Das destillirte Wasser aus den Blättern, soll fürs Gesichte gut seyn.

6. *Partes officinales.* Es werden davon gebraucht die Beere, Blätter, das Gummi und Holtz.

7. *Obseruationes.* Der Epheu war bey den Heiden dem Baccho gewidmet. Man pflegte auch Epheukräntze vor diejenige Häuser zu hängen, wo man Wein verkaufte, daher kömmt das Sprichwort: Vino vendibili non opus est suspensa hedera. Er wurde auch zu den Lorbeerkräntzen der Siegesfürsten gebrauchet, imgleichen sind die Poeten damit gekrönet worden.

HELENIVM, Aland.

1. *Etymum.* Die Alten haben fabuliret, diese Pflantze sey aus den Thränen der Helenæ, da sie vom Paride entführet worden, entstanden, und habe daher den Namen erhalten. Andere meinen, sie habe den Namen daher, weil gedachte Helena ihren Nutzen zuerst gezeiget, oder weil sie auf der Insul Helena in Menge vormals gefunden worden.

2. *Character.* Nach pag. 128 gehöret er unter diejenige Pflantzen, welche eine vollkommene, aus vielen Blümgen zusammengesetzte Blume tragen, und zwar eine solche, welche aus regu-

lairen

lairen und irregulairen Blümgen zugleich bestehet, nemlich aus regulairen in der Mitte und irregulairen im Umkreise, mit vielkörnigten und wollhaarigen Saamen.

3 *Species.* Von Tournefort wird er unter die Asteres gezehlet, und genennet Aster omnium maximus, Helenium dictus. Von den Asteribus hat er drey und funfzig.

4. *Tempus* et *locus.* Er blühet im Julio, und wächst gerne an feuchten Oertern.

5. *Vires* et *vsus.* Die Wurtzel, welche vornehmlich gebrauchet wird, hält in sich ein flüchtiges und aromatisches Saltz, mit einem angenehmen Oel vermischet: daher sie unserer Natur sehr convenient ist. Sie ist ein herrlich Mittel wieder Melancholey. Sie dienet gegen das Keichen, den Husten und allen kalten und feuchten Kranckheiten der Brust und Lungen. Sie treibet den Schweiß und wiederstehet dem Gift: sie stärcket den Magen und heilet die Wunden.

6. *Præparata.* In Apothecken ist aus der Wurtzel 1) Aqua Helenii, Alandwurtzel Wasser. 2) Radices Enulæ conditæ, eingelegte Alandwurtzel. 3) Essentia Enulæ, Alandwurtzel Essentz. 4) Extractum Enulæ, Alandwurtzel Extract. Ueberdem pflegt auch Alandwein daraus gemachet zu werden.

HELLEBORVS, Niesewurtz.

1. *Etymum.* Es hat seinen Namen ἀπὸ τοῦ ἑλεῖν

ἑλεῖν τῇ βορᾷ, weil es einen tödtet, wenn man viel davon isset.

2. *Character.* Nach pag. 128 ist er zu rechnen unter die Pflantzen, welche eine vollkommene, aus vielen Blümgen zusammengesetzte Blume tragen, und zwar eine solche, welche aus irregulairen in der Mitte und regulairen im Umkreise bestehet, nemlich aus einer regulairen fünfblätterigen und vielen irregulairen Blümgen.

3. *Species.* Tournefort hat dreyzehn, von welchen vornehmlich gebraucht wird Helleborus niger angustioribus foliis: an dessen statt aber kann auch genommen werden Helleborus niger hortensis flore viridi.

4. *Tempus* et *locus.* Er blühet schon im Februario und Martio. Die Wurtzeln werden am besten im Herbst gesammlet. In Oesterreich, Steyermarck, auf den Alpen und Pyrenäischen Gebirgen steht er häuffig: bey uns aber wird er in Gärten gezeuget.

5. *Vires* et *vsus.* Er hat in sich ein scharfes Sal fixum, welches eine Kraft hat, heftig zu purgiren. Von den Alten ist er mehr gebrauchet worden, als itzo zu geschehen pfleget. Paracelsus nennet ihn Thesaurum vitæ, und hat die schlimmesten Kranckheiten dadurch heben wollen. Es ist eine Ingredientz der Nießpulver.

6. *Præ-*

6. *Præparata.* Aus den Wurtzeln sind in Apothecken zu finden 1) Radices Hellebori nigri præparatæ, präparirte schwartze Nieswurtzel. 2) Oxymel Helleboratum, Saurhonig mit Niesewurtz. 3) Tinctura martis helleborata Wedelii, Stahltinctur mit Niesewurtz. 4) Extractum hellebori nigri mastichinum, schwartz Niesewurtz Extract mit Mastix.

7. *Obseruationes.* Weil er vormals häuffig in der Insul Antycyra gewachsen, welcher contra maniam berühmt gewesen, so ist daher entstanden das Sprichwort: Antycyras nauigare h. e. sich von seiner Raserey curiren lassen. Und wenn man einen wunderlichen Menschen beschreiben wollen, sagte man: Helleboro opus habet, das ist, er hat einen Sparren zuviel im Kopf.

Helleborus albus, siehe *Veratrum.*

HERNIARIA, Bruchkraut.

1. *Etymum.* Es hat deswegen diesen Namen, weil es contra hernias sehr gelobet worden.

2. *Character.* Nach pag. 81 gehöret es unter diejenige Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, regulaire, einblätterige Blume tragen, mit einem bedeckten Saamen in einem einfachen Behältniß. Andere rechnen dieselbe unter die flores apetalos stamineos.

3. *Species.* Tournefort zehlet vier, von welchen die erste vornehmlich gebrauchet wird, nemlich Herniaria glabra.

4. *Tem-*

4. *Tempus* et *locus*. Sie blühet im Junio und Julio, und wächset an trocknen und sandigten Orten am allerbesten.

5. *Vires* et *vsus*. Wegen der vielen irdischen Theilgen hat sie eine adstringirende Kraft, und wird in Nieren- und Blasenkranckheiten, insonderheit gegen die Brüche gebrauchet. Daher wird sie auch vielfältig unter die Bruchpflaster genommen.

6. *Præparata*. In Apothecken hat man aus der gantzen Pflantze, Aquam herniariæ, Bruchkraut Wasser.

HORDEVM, Gerste.

1. *Etymum*. Hordeum soll soviel seyn als Fordeum, welches herkömmt von φέρβω, ich nähre, weil der Saame viele Nahrung giebt.

2. *Character*. Nach pag. 131 gehöret es unter die Pflantzen, welche eine unvollkommene Blume oder lange Zäsergen haben.

3. *Species*. Tournefort zehlet fünf, von welchen die drey erste hieher zu rechnen, nemlich Hordeum polystichum hibernum, Hordeum polystichum vernum, und Hordeum distichum.

4. *Tempus* et *locus* ist bekannt.

5. *Vires* et *vsus*. Wegen der angenehmen schleimigten Theilgen hat sie eine erweichende, reinigende und eröffnende Kraft. Wenn man sie mit reinem Wasser so lange kochet, bis die Schale daran aufspringet, und wenn es

wieder

wieder einigemal aufgewallet, abseiget, und mit ein wenig Citronensaft säuerlich machet, so hat man einen Tranck, der in Fiebern, sonderlich hitzigen, wie auch bey Kindern in den Pocken, zu Stillung des Durstes und Dämpfung der Hitze unvergleichlich ist. Man kann denselben auch in Brustkranckheiten gebrauchen, wenn man an statt des Citronensafts Feigen drein kochet. Will man den Gerstentranck, in Pocken sowol, als andern hitzigen Fiebern, noch besser zurichten, so pflegt man gebrant Hirschhorn hinzuzuthun, nebst dem Syrupo aurantiorum.

6. *Præparata.* In Apothecken hat man Saccharum hordeatum, Gerstensucker. In der Haushaltung ist daraus das Bier bekant.

HORMINVM, SCLAREA *officinarum*, Scharlach.

1. *Etymum.* Es hat seinen Namen von ὁρμάω. ich treibe an, quoniam ad venerem stimulare creditur.
2. *Character.* Es gehöret nach pag. 110 unter diejenige Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire Blume tragen, mit unbedecktem, vierkörnigten und glatten Saamen. Die Blume hat einen vierfachen Bart und zertheilten Helm.
3. *Species.* Tournefort zehlt unter dem Titel Sclarea fünf und zwantzig, davon die erste besonders

sonders zu mercken, welche er bloß Sclaream nennet.

4. *Tempus* et *locus*. Sie blühet im Junio, und wird in Gärten gezeuget.

5. *Vires* et *vsus*. Es hat eine erwärmende und den Magen stärckende Kraft, allein wegen des sehr heftigen Geruchs ists nicht gut, daß man viel gebrauchet. Der Wein, welcher darauf gestanden, bringt Hauptwehe und Trunckenheit. Es ist sonst ein gutes Wundkraut, verzehret die Geschwulste und heilet dieselbe, wenn man es in Wasser oder Wein kochet, und die Wunden damit auswäschet.

6. *Partes officinales*. In Apothecken hat man die Blätter samt den Blumen, aber selten.

HYOSCYAMVS, Bilsen-oder Dollkraut.

1. *Etymum*. Es hat seinen Namen von ὗς, ein Schwein, und κύαμος, eine Bohne, quasi faba suilla, Saubohne.

2. *Character*. Nach pag. 113 gehöret sie unter diejenige Pflantzen, welche eine vollkommene, einzele, irregulaire, einblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem zwehfachen häutigen Behältniß: die Blume ist offen, und hat fünf Einschnitte.

3. *Species*. Tournefort hat neun, von welchen die zwey ersten hie zu mercken, nemlich Hyoscyamus vulgaris vel niger, und Hyoscyamus albus maior, vel tertius Dioscoridis und quartus Plinii.

4. *Tem-*

4. *Tempus* et *locus*. Es blühet im Junio, der Saame ist reif im Augusto und September. Hyoscyamus niger wächst hin und wieder an den Wegen, der weisse aber wird in Gärten gezeuget.

5. *Vires* et *vsus*. Der weisse ist dem schwartzen vorzuziehen. Er hat eine erweichende und schmertzenlinderende Kraft, wird aber wegen seinen narcotischen Eigenschaften innerlich wenig gebrauchet. Matthiolus erzehlet, daß nachdem einige Baurenkinder in Italien davon gegessen, sie dergestalt unsinnig geworden, daß man gemeinet, sie wären vom Teufel besessen. Hinc caute mercandum cum Hyoscyamo.

6. *Partes officinales* und *Præparata*. Es wird die Wurtzel, Blätter und der Saamen gebrauchet, woraus gemacht wird 1) Oleum Hyoscyami expressum, Bilsensaamen Oel. 2) Emplastrum de Hyoscyamo Ludouici, Bilsenkraut Pflaster.

7. *Obseruatio*. Wenn einer vom Bilsenkraut oder Saamen meinet genossen zu haben, muß er gleich Ziegenmilch trincken, oder Nesselsaamen, Senf, Zwiebel oder Rettig mit Wein zu sich nehmen.

HYPERICVM, Johanniskraut, Hartheu.

1. *Etymum*. Es soll herkommen, nach einiger Meinung, von ὑπὲρ und εἰκὼν, ein Bild, oder Gespenste, weil es vormals wieder die Ge-

spenster gebraucht worden, nach dem alten Reim:

Dost, Harthau und weisse Heid,
Thut dem Teufel viel Leid.

2. *Character.* Es gehöret nach pag. 98 unter diejenige Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, regulaire, fünfblätterige Blume tragen, mit bedecktem Saamen in einem dreyfachen Behältniß. Es hat gelbe Blumen, welche punctirt sind, und einen rothen Saft in sich haben.

3. *Species.* Tournefort zehlet zwey und zwantzig, von welchen das erste gebräuchlich, nemlich: Hypericum vulgare.

4. *Tempus* et *locus.* Es blühet den gantzen Sommer durch, und wächst häuffig in Wäldern und an ungebaueten Oertern.

5. *Vires* et *vsus.* Es ist eines von den vornehmsten Wundkräutern. Es reiniget und heilet allerhand innerliche und äusserliche Wunden, daher es in den meisten Wundträncken und Wundsalben gebrauchet wird. Es vertreibt den Schwindel und die Würmer. Die Blumen davon lassen sich bey angehender Schwindsucht nützlich gebrauchen. Sie sind auch gut gegen das Spannen und die Beklemmung des Unterleibes, imgleichen in Miltzbeschwerungen. Man kann die Blumen entweder in warm Wasser als Thee gebrauchen, oder auf einmal eine Menge davon

klein

klein stossen, und den Saft gelinde abrauchen lassen, bis er dick und zu Pillen bequem wird.

6. *Partes officinales* et *Præparata.* Es werden davon gebraucht die Blätter, Blumen und der Saame. In Apothecken wird verfertiget 1) Aqua hyperici, Johanniskraut Wasser, welches aus den summitatibus desselben gemacht wird. 2) Oleum hyperici, Johanniskraut Oel. 3) Balsamum magicum Pfortzhemensium, Zauberbalsam. 4) Tinctura hyperici, Johanniskraut Tinctur.

7. *Obseruationes.* Die Blätter scheinen durchlöchert zu seyn, daher heisst diese Blume bey den Frantzosen Millepertuis, und bey vielen Botanicis, Perforata oder Millefora. Es heisst Johanniskraut, weil es um Johannisfest viel gefunden wird, oder weil man vormals geglaubet, es wäre des enthaupteten Johannis Blut darinnen.

HYSSOPVS, Isop.

1. *Etymum.* Einige deriviren den Namen vom hebräischen Namen אזוב, andere leiten es aus dem Griechischen her.

2. *Character.* Nach pag. III gehöret er unter diejenige Pflantzen, welche eine vollkommene, eintzele, irregulaire, einblätterige Blume tragen, mit unbedecktem vierkörnigten und glatten Saamen: die Blume hat einen vierfachen Bart und zertheilten Helm. Ferner hat es